

Walliser Tourismusbarometer der Wintersaison 2014/15

Juni 2015



Photo : M. Doctor. Skiroute Richtung Wildstrubel, oberhalb von Leukerbad, 28. März 2015.

Inhaltsverzeichnis :

Inhalt

Zusammenfassung	4
Gegenstand der Umfrage / Barometer	4
Legende der dargestellten Grafiken.....	4
Allgemeine Bemerkungen zu den Unterschieden bei den Winterferien	4
Parahotellerie: Schwieriger Beginn und Ende der Saison im Kontrast mit einer eher positiven Bilanz Mitte Saison	5
Hotellerie: gute Resultate im Dezember und Februar. Schwächelndes Saisonende	7
Dezember 2014: Guter Start für die Hotellerie.....	8
Januar leicht rückläufig	9
Februar 2015: Gute Resultate	9
März und April unzufrieden stellend	10
Gastbetriebe und Einzelhandel: unzufrieden stellende Saison im französischsprachigen Wallis	11
Seilbahnen: Sehr gute Ergebnisse im Februar, im Kontrast mit sehr schlechten Resultaten im Dezember und März	12
1) Allgemeine Analyse des Winters: Durchgezogene Bilanz	12
2) Monatsanalyse	14
Dezember sehr enttäuschend	14
Januar: Gute Resultate im Oberwallis.....	15
Februar erfolgreich.....	16

Inhalt

März ein Monat zum Vergessen.....	16
April eher gut im französischsprachigen Wallis.....	17
Sport&Fun: wenig Antworten, allgemein schlechte Saison	18
Gesamtbeurteilung der Wintersaison.....	18
1) Gesamtergebnis eher schwach, das Oberwallis begrenzt immerhin den Schaden	18
2) Vergleich der 9 letzten Winter: die schlechteste Saison für die Seilbahnen und die Unternehmen Sport&Fun. Der Beherbergungssektor begrenzt den Schaden	22
Reservationssituation für den Sommer 2015: pessimistisch	23
Kontakt.....	26

Zusammenfassung

Die touristischen Akteure im Wallis vergaben die Note 5.4 (Skala von 1 bis 10, 10 = Maximalnote), um die Wintersaison 2014/15 zu bewerten. Sie bewerteten damit den vergangenen Winter sozusagen gleich wie den Winter 2013/14, aber ein bisschen weniger gut als derjenige von 2012/13, bei dem der allgemeine Durchschnitt die Note 5.9 erreichte. Die eher prekären Schneeverhältnisse zu Beginn der Saison und die ungünstigen meteorologischen Bedingungen während den Wochenenden milderten möglicherweise das Urteil der Operatoren ein bisschen ab. Die Aufgabe der Wechselkursfixierung €/CHF hatte hingegen auf die Wintersaison 2014/15 nur einen geringen Einfluss. Für den Winter 2014/15 ist die Einschätzung beispielsweise sogar besser als für die Wintersaison 2010/11 und vor allem für 2011/12, bei denen eine weltweit schwache Konjunkturlage zu verzeichnen war. Aber die aktuelle Bewertung ist schlechter als diejenige der Wintersaison 2005/06 (erstmalige Erscheinung des Barometers) bis 2009/10. Während diesen Perioden war der Wechselkurs im Verhältnis zu ausländischen Währungen günstig für den Schweizer Tourismus.

Die Beurteilung der Wintersaison 2014/15 fiel im Bereich der Beherbergung im Allgemeinen günstiger aus, als bei den Seilbahnen, bei Sport&Fun, den Gaststätten und im Detailhandel. Mögliche Erklärung: Letztere sind stärker den ungünstigen Wetterbedingungen ausgesetzt und haben schneller auf die Aufgabe der Wechselkursfixierung reagiert als die Sektoren der Hotellerie und Parahotellerie, wo die Reservationen lange im Voraus getätigt werden. Im Übrigen waren die Ergebnisse im Oberwallis wesentlich besser als im französischsprachigen Wallis, das stärker von den ungünstigen Schneeverhältnissen betroffen war.

Gegenstand der Umfrage / Barometer

1. Beurteilung der Entwicklung der Umsatzzahlen zwischen verschiedenen Monaten der Wintersaison 2013/14 und dem Winter 2014/15
2. Allgemeine Beurteilung auf einer Skala von 1 bis 10 für den Winter 2014/15 und Vergleich mit den Wintersaisons 2005/06 bis 2013/14
3. Reservationsstand für die kommende Sommersaison

Die Online-Umfrage wurde bei den Seilbahngesellschaften, den Hotels, der Parahotellerie, den Unternehmen aus dem Bereich Sport&Fun, den Restaurants (inklusive Tearooms und Bars) sowie beim Einzelhandel (Bäckereien, Metzgereien, Käsereien, Vinotheken usw.) und bei den Indoor-Unternehmen (Thermalbäder, Museen) durchgeführt. Gespräche mit einer Auswahl von Verantwortlichen der Walliser Seilbahngesellschaften vervollständigen die Umfrage.

Legende der dargestellten Grafiken

Die orange Farbe bezeichnet einen schwachen Rückgang der Umsatzzahlen (UZ) (1 bis 5%) und die rote Farbe einen starken Rückgang (mehr als 5%). Die grünen Farben stehen für eine Zunahme der UZ (hellgrün starke Zunahme > 5%) und (dunkelgrün schwach von 1 bis 5%). Die graue Farbe signalisiert Stabilität (-1% bis +1%).

Allgemeine Bemerkungen zu den Unterschieden bei den Winterferien

In Umsatzzahlen ausgedrückt, alle Branchen vermischt, war **der Februar 2015 an der Spitze der besten Monate der Wintersaison. Der Monat März erzielte die schlechtesten Ergebnisse dieser Saison.** Dennoch beeinflusst – wie jedes Jahr – der Ferienkalender stark die Monatsergebnisse von einem Jahr zum anderen. Dieses Jahr war Ostern am 5. April und die Karnevalsferien waren Mitte Februar. Im 2014 war Ostern am 20. April und die Karnevalsferien waren im März. Das Timing der Winterferien erklärt das gute Ergebnis des Monats Februar 2015 deutlich, zum Nachteil des Monats März, ein Monat ohne Ferien.

Parahotellerie: Schwieriger Beginn und Ende der Saison im Kontrast mit einer eher positiven Bilanz Mitte Saison

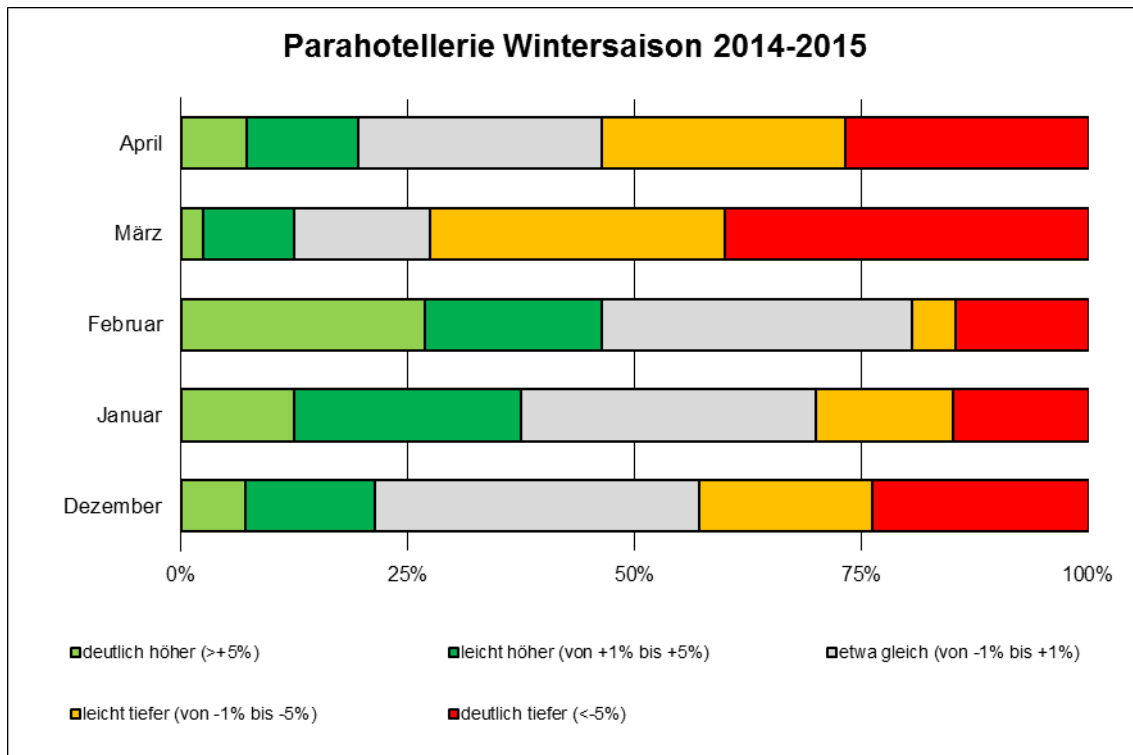


Abbildung 1: Entwicklung der Umsatzzahlen (UZ) zwischen Winter 2013/14 und Winter 2014/15

Gemäss den Daten, die uns zur Verfügung stehen (Tourismusbüros, Appartement-Vermietungsgesellschaften), sind die Umsatzzahlen (UZ) der Saison 2014/15 rückläufig im Vergleich zum vorhergehenden Jahr 2013/14. Unser Barometer der französischsprachigen Walliser Parahotellerie (Daten vom „CITI“) zeigt einen Rückgang von 3.1% zwischen diesen beiden Saisons. Im Vergleich zum Bericht der Winter 2010 bis 2013 (<http://www.tourob.ch/de/fakten-und-zahlen/der-kanton-wallis/saison-zusammenfassung/>) ist der Rückgang mit 7.5% noch markanter.

Die UZ (siehe Grafik oben) haben von einem Monat zum anderen stark variiert, im Gegensatz zur Saison 2013/14. Alle befragten Sektoren bestätigen, dass der Monat Februar die besten Ergebnisse erreicht hat, während die Monate März und April negativ waren. Im Tirol sind die Ergebnisse vergleichbar. Die Übernachtungen in Ferienwohnungen im Februar 2015 überholen diejenigen von Februar 2014 um 12%. (<http://www.ttr.tirol.at/content/wintersaison-201415>). In den österreichischen Alpen waren die Übernachtungen in der Parahotellerie im März 2015 bei ca. -10%.

Der April verzeichnete in der Hotellerie ebenfalls einen klaren Umsatzrückgang (siehe Kapitel „Hotellerie und Restaurants/Detailhandel“). Die Aufgabe der Wechselkursbegrenzung von 1€ für 1.20 CHF (Januar 2015) ist unter anderen eines der Elemente, das diese Entwicklung erklärt. Diese Entscheidung hat tatsächlich die touristischen Aktivitäten im Vermietungssektor der Ferienwohnungen ab den Monat März beeinflusst, da die Ferienwohnungen lange vor dem Ferienaufenthalt reserviert werden.

Eine Umfrage des Walliser Tourismus Observatoriums zwischen 2013/14 und während des Sommers 2014 zeigt übrigens auf, dass mehr als 50% der Touristen ihr Chalet oder ihre Ferienwohnung mindestens 6 Monate im Voraus reservieren. (Abbildung 2). Diese Kundschaft, die nicht durch die

Wechselkursaufgabe betroffen war, wurde eher durch das für Outdoor-Aktivitäten ungünstige Sommerwetter 2014 beeinflusst (Le Temps, 20.12.2014, S. 15).

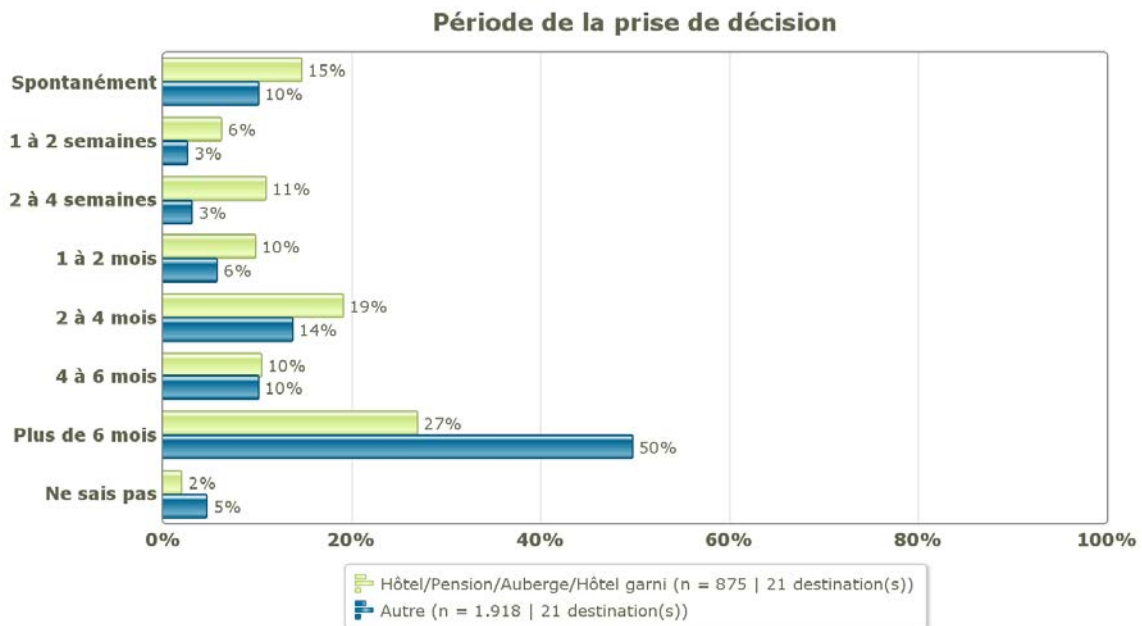
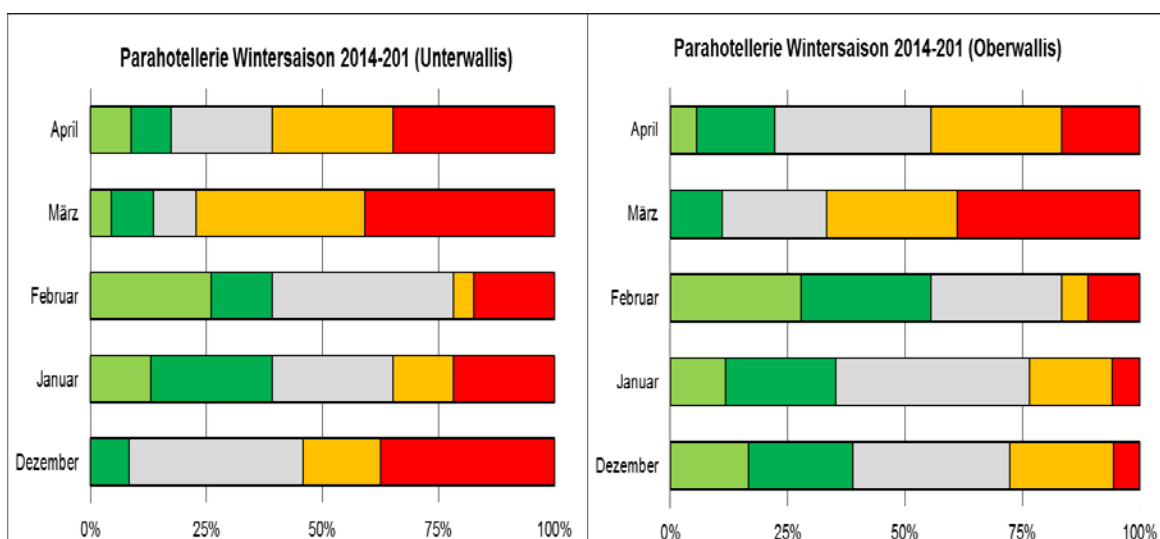


Abbildung 2: Vergleich der Entscheidungsfristen der Touristen für die Reservations im Hotelsektor (in grün) und in der Parahotellerie (Kategorie „Andere“ in blau). Umfragen bei 21 Walliser Destinationen (875 Antworten gesammelt im Winter 2013/14)

Die UZ im Dezember 2014 sind im Vergleich zum Dezember 2013 rückläufig. Dies kann durch einen einfachen statistischen Effekt erklärt werden, verursacht durch ein sehr gutes Resultat im Dezember 2013. Im Januar 2015 waren die UZ bereits wieder positiv.

Zu beachten ist, dass im Oberwallis in der Parahotellerie die Entwicklung der ZU, bezogen auf die Gesamtheit der Wintersaison 2014/15, positiv wahrgenommen werden kann, mit Ausnahme des Monats März. Im französischsprachigen Wallis dominiert eine eher negative Entwicklung der UZ.



Abbildungen 3a und 3b: Entwicklung der UZ in der Parahotellerie im französischsprachigen Wallis und im Oberwallis (Abb. 3a) und (Abb. 3b). Vergleich zwischen der Wintersaison 2013/14 und 2014/15. Für die Farben der Legende siehe Abb. 1.

Hotellerie: gute Resultate im Dezember und Februar. Schwächelndes Saisonende

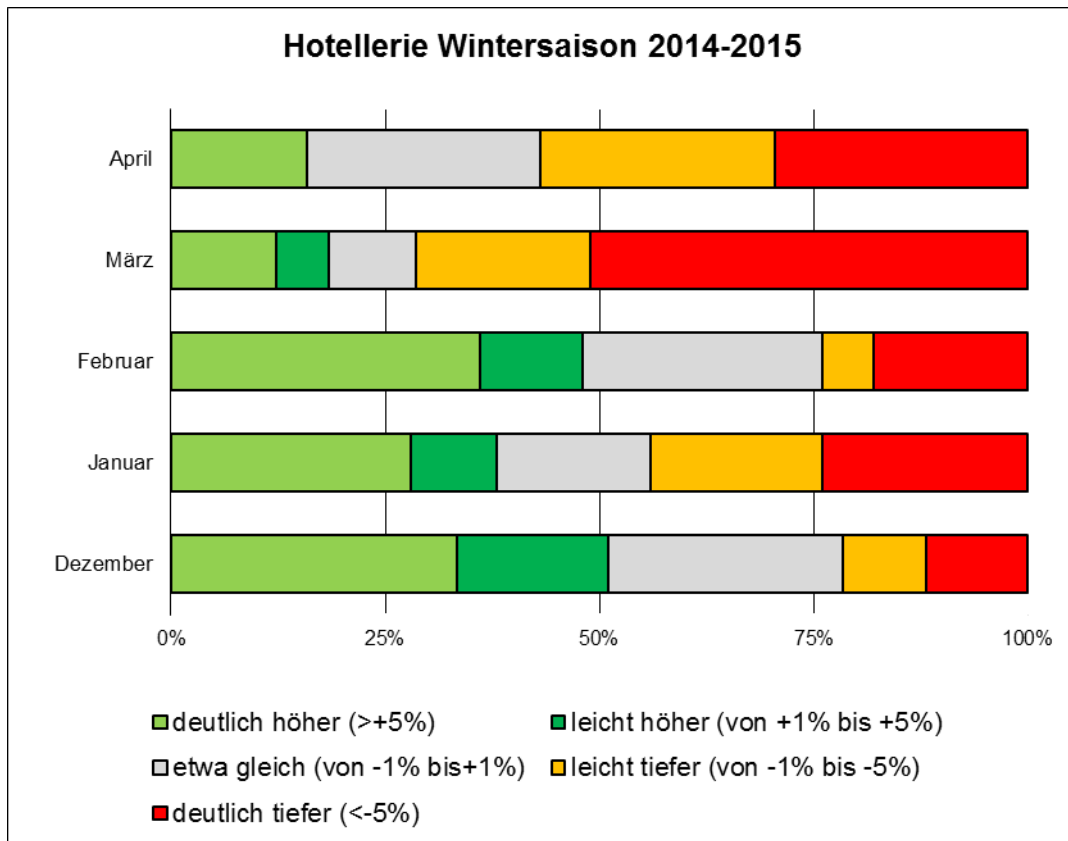


Abbildung 4: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2013/14 und dem Winter 2014/15 (gesamtes Wallis)

Unser Barometer zeigt, dass die Wintersaison 2014/15 inmitten des Winters (Dezember- Februar) relativ gut und dafür im Frühjahr eher schlecht (März-April) war. Im Allgemeinen stiegen die UZ der Hotels im Dezember und im Februar an (ein Anstieg bei der Hälfte der Unterkünfte, ein Rückgang bei einem Viertel der Betriebe), mit einem leichten Rückgang im Januar. Im März und April verzeichnen die Mehrheit der Hotels einen starken Rückgang der UZ (< 5%). Der Rückgang war bei gewissen Hotels sogar bei -25%). Die schlechten Resultate der Frühjahrsmonate belasten schlussendlich das Gesamtergebnis der Wintersaison 2014/15 mit einem eher negativen Gesamtergebnis.

Bei den Seilbahnen im Vergleich dazu, waren im Dezember die Ergebnisse negativ. Im Januar und im April ist die Bilanz positiv (Abb. 8). Der Seilbahnsektor hängt effektiv vom Schneefall ab, der im Dezember nicht optimal war. Im Februar wurden die besten Ergebnisse der Saison erzielt und der Monat März war der schlechteste. Übrigens – **alle Branchen zusammengefasst – war die touristische Saison im deutschsprachigen Oberwallis besser als diejenige im französischsprachigen Unterwallis.** Die Abb. 5a und 5b verdeutlichen diese Differenz zwischen dem deutschsprachigen und dem französischsprachigen Kantonsteil. Im Januar zum Beispiel verzeichneten 70% der Hotels des französischsprachigen Wallis einen Rückgang gegenüber lediglich 30% im Oberwallis. Erklärung dieser geografischen Differenz: Die Schneeverhältnisse waren im Oberwallis zu Beginn der Saison ausgezeichnet (siehe <http://www.touobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=1785>). Für einige Oberwalliser Hoteliers (Zermatt, Goms, Lötschental) war die Wintersaison 2014/15 ein „Superwinter“-

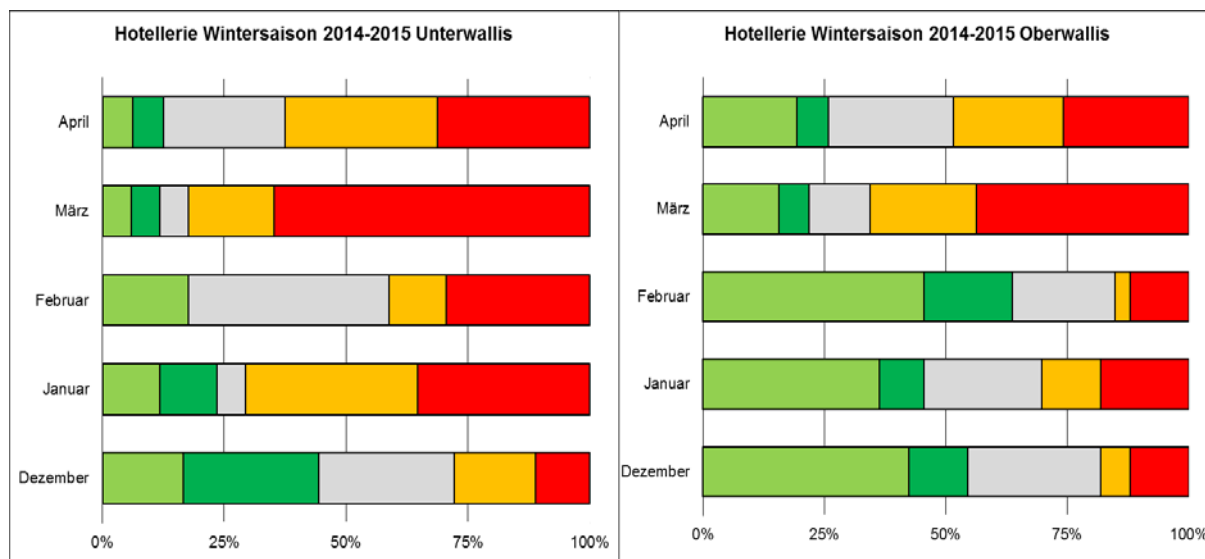


Abb. 5a und 5b; Entwicklung der UZ zwischen Winter 2013/14 und Winter 2014/15 für das Unterwallis (5a) und das Oberwallis (5b) (separat erfasst). Für die Legende siehe Abb. 4.

	Dezember 2014	Januar 2015	Februar 2015	März 2015
VS	+4.3	-2.2	+6.4	-15.6
GR	+2.5	-2.0	+6.4	-17.0
Oberland BE	+1.3	-4.0	+11.8	-13.8
Tirol	+2.6 (+2.6)	+0.2 (-0.3)	+12.9 (+11.8)	-7.9 (-6.7)
Vorarlberg	-10.2	0.0	+13.1	-8.6
Salzburg	-0.9	-0.4	+9.8	-5.3

Tabelle 1: Entwicklung der Hotelübernachtungen in der Schweiz zwischen Winter 2013/14 und Winter 2014/15 (Wallis, Graubünden, Berner Oberland). Entwicklung der Übernachtungszahlen in der österreichischen Hotellerie und Parahotellerie. In Klammern die Hotelübernachtungszahlen für Tirol und für eine Minderheit der Ferienwohnungen, die von Vermietungsagenturen herkommen.

Quellen: Schweiz (BFS) <http://www.tourob.ch/de/fakten-und-zahlen/sectoren/hotellerie/> ;

Tirol: <http://www.ttr.tirol.at/content/wintersaison-201415>;

Österreichische Länder:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html

Dezember 2014: Guter Start für die Hotellerie

Gute Resultate für die Walliser Hotellerie im Dezember 2014: positive Entwicklung der UZ und Anstieg der Übernachtungszahlen in der Hotellerie von +4.3% im Vergleich zum Dezember 2013 gemäss den Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) wie Tabelle 1 aufzeigt. Die Schweizer Touristen kamen (+ 6.5%), ganz wie im Dezember 2013, wo die Übernachtungszahlen bereits um 4.5% angestiegen waren im Vergleich zum Dezember 2012. Im Dezember 2014 verzeichnen alle anderen touristischen Sektoren (Seilbahnen, Aktivitäten Sport&Fun und die Bergrestaurants) eine negative Entwicklung ihrer UZ. Diese Sektoren scheinen sehr abhängig zu sein von der jeweils aktuellen Schneesituation im Gegensatz zur Hotellerie, wo die Reservationen bereits lange im Voraus erfolgen.

Die den Kanton Wallis konkurrenzierenden Übernachtungsregionen, das heisst Graubünden, das Berner Oberland und die österreichischen Alpenländer, hatten auch eine Zuwachsrate, aber bescheidener als diejenige im Kanton Wallis (Tabelle 1). Für die Savoyen und die Hoch-Savoyen ist es schwieriger ein Vergleich in Zahlen zu machen, da lediglich die Daten von den Weihnachtsferien (19. Dezember bis 2 Januar) zur Verfügung stehen. Im Dezember, entgegen der vorhergehenden Situation

in den Schweizer und den österreichischen Bergen, war ein Rückgang der Belegung von 4% zu verzeichnen. (<http://www.lechotouristique.com/article/ski-le-mauvais-bilan-de-noel-dans-les-stations-savoyardes,71111>).

Hervorzuheben ist das bessere Ergebnis des deutschsprachigen Oberwallis gegenüber dem französischsprachigen Unterwallis. Erklärung: die Skigebiete im Oberwallis konnten am Anfang der Saison von besseren Schneeverhältnissen profitieren (siehe <http://www.tourobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=1785>).

Januar leicht rückläufig

Leicht rückläufige UZ im Januar 2015 im Vergleich zum Januar 2014 (22 Unterkünfte hatten eine Rückgang der UZ, 19 eine Zunahme). Das BFS bestätigt die leichte Abnahme der Übernachtungen im Januar 2015, die im Wallis gegenüber dem Vorjahr um 2.2% zurückgingen (Tabelle 1). Stabilität hingegen in den österreichischen Alpenländern ebenso in den Savoyen und Hoch-Savoyen: http://pro.savoie-mont-blanc.com/var/ezwebin_site/storage/original/application/ea76196e593aa03839e91ba958a026cd.pdf

Dabei war ein Rückgang von 27% der russischen Kundschaft zu verzeichnen, die 5% des Marktanteils im Januar 2015 ausmachte. Im Wallis finden 40% der russischen Übernachtungen im Januar statt. (http://www.tourobs.ch/media/12437/etude_marche_russie_de_net.pdf).

Zwei Drittel der Russen übernachteten in 3 bis 4 Sterne Hotels. Die Mittelklassebetriebe und die Erstklasshotels haben also dieses Jahr unter der Abwesenheit der Russen gelitten. Die Luxushotels haben jedoch der Entwicklung standgehalten. Dieser Rückgang bei der russischen Kundschaft konnte in den ganzen Schweizer Alpen festgestellt werden, auch im Tirol und ebenso in Frankreich. Die deutschen Touristen bleiben weiterhin stark mit dem Tirol verbunden, wo ihr Anteil kontinuierlich ansteigt. Dagegen setzt sich die Erosion dieser Kundschaft in der Schweiz fort (-8.5% im Januar). Eine erfreuliche Nachricht ist hingegen die Tatsache, dass bei den einheimischen Touristen im Januar eine leichte Zunahme zu verzeichnen war (+0.5%).

Februar 2015: Gute Resultate

Februar 2015 war bei weitem der beste Monat der Wintersaison 2014/15. Die Hotelbetriebe, bei denen in dieser Periode die Umsatzzahlen gestiegen sind, befinden sich in der Mehrheit, trotz einiger Hotels ihre Preise gesenkt haben, um dem Effekt der Aufgabe der Wechselkursfixierung durch die SNB vom 15. Januar 2015 entgegenzuwirken: Das BFS bestätigt eine willkommene Zunahme der Übernachtungszahlen von +6.4%. Alle mit dem Wallis konkurrierenden Regionen bestätigen ebenfalls eine Zunahme der Übernachtungszahlen von mehr als 5%. Im Berner Oberland, im Tirol und im Vorarlberg sind es sogar mehr als 10%. Dieselben Glockenklänge seitens der Savoyen und der Hochsavoyen, wo sich die Verantwortlichen für die Beherbergung mit dem Resultat zufrieden zeigen. (http://pro.savoie-mont-blanc.com/var/ezwebin_site/storage/original/application/358cc822bf26428fbfae07208132965f.pdf)

Das Timing der Winterferien erklärt weitgehend das ausgezeichnete Ergebnis des Monats Februar 2015. Dieses Jahr waren die Karnevalsferien Mitte Februar. Das schöne Wetter und die guten Schneeverhältnisse sorgten für den Rest.

Es gilt aber festzuhalten, dass hier der Monat Februar 2015 mit dem Februar des Vorjahres verglichen wird, der ein sehr schlechtes Ergebnis erreicht hat. Es gibt hier also eine unvermeidbare statistische Verzerrung. Die guten Resultate im Februar 2015 akzentuieren sich also auf der Basis der schlechten Ergebnisse des Februar 2014.

Zahlreiche Akteure des schweizerischen Tourismus halten fest, dass sich die Aufgabe der Wechselkursfixierung durch die Nationalbank im Februar noch nicht ausgewirkt hat, weil die Aufenthalte und die Winterferien in der Regel schon lange im Voraus gebucht werden. Entgegen den Erwartungen gab es gemäss Hotelleriesuisse weder Stornierungen noch Reservationen im Februar. <http://www.htr.ch/tourismus/immer-mehr-schweizer-gehen-in-oesterreich-skifahren-40125.html>. Es scheint, dass die Entscheidung der Nationalbank im Februar 2015 den Arbeitsmarkt noch nicht beeinflusst hat. Gemäss Jürg Schmid (Direktor Schweiz Tourismus) sind die preissensibelsten Märkte Deutschland und Holland. <http://www.tdg.ch/economie/Suisse-Tourisme-sous-le-choc-apres-la-decision-de-la-BNS/story/11606320>. Der Ferienkalender bleibt aber schlussendlich die bestimmende Variable. Man konnte im Februar im Wallis eine Zunahme von +11.8% bei der deutschen Kundschaft verzeichnen. Oder in vielen Ländern haben die Ferien bereits am 31. Januar begonnen. Nehmen wir dabei auch eine Zunahme von 10.1% der Schweizer Kundschaft und von 3.3% der holländischen Kundschaft zur Kenntnis.

März und April unzufrieden stellend

Negative Entwicklung der UZ im März und im April. Gemäss unserer Umfrage während dieser Periode, haben die UZ nur in 25% der befragten Unternehmen zugenommen. Hingegen registrieren 70% der Unterkünfte eine Abnahme der UZ im März und 50% im April. Das BFS ermittelte im Wallis einen Rückgang von 15.5% bei den Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr. Eine vergleichbare Entwicklung bei den Übernachtungen ist im März in Österreich zu beobachten, auch wenn der Rückgang in den österreichischen Alpen im März nur halb so gross war wie in den Schweizer Alpen. <http://www.htr.ch/tourismus/immer-mehr-schweizer-gehen-in-oesterreich-skifahren-40125.html>).

Die Aussagekraft des Vergleichs dieser 2 Perioden zwischen März 2015 und März 2014 ist allerdings aufgrund des Ferienkalenders fragwürdig. Dieses Jahr hat der Februar zulasten des Monats März den ganzen Gewinn eingebracht, so dass für März nur noch ein paar „Brotkrümel“ übrigblieben. Man vergleicht somit einen mageren Monat März 2015 mit einem eher üppigen März 2014 (http://www.touobs.ch/media/89486/barometre_hiver13_14_de.pdf), was zwangsläufig zu einer statistischen Verzerrung führt.

Im März hat die Aufgabe der Wechselkursfixierung durch die Nationalbank begonnen erste Auswirkungen zu zeigen. Ein Hotelier aus der Region hält beispielsweise fest, dass bei ihm unmittelbar nach der Aufgabe des Wechselkurses sofort 12 Reservationen storniert wurden. Offensichtlich reagieren die touristischen Gebiete der Schweizer Alpenregionen wesentlich sensibler auf Wechselkursschwankungen als die städtischen Gebiete unseres Landes. Hier noch ein weiteres Beispiel mit der deutschen Kundschaft, die den zweitgrössten Marktanteil nach der Schweiz repräsentiert. Bei diesem Kundensegment ist im Wallis im März ein Rückgang von -13.5% zu verzeichnen, -23.3% im Kanton Graubünden und -34.4% im Berner Oberland. Details sind unter der Adresse (<http://www.touobs.ch/de/fakten-und-zahlen/sectoren/hotellerie/>) zu finden. Die Kundschaft ausserhalb der Eurozone ist offenbar durch die Plafonierung des Wechselkurses weit weniger betroffen. Deshalb kann positiv notiert werden, dass die Übernachtungen der amerikanischen Gäste in allen Monaten der Saison 2014/15 zugenommen hat (+3% im März) und Zermatt – mit seiner aussereuropäischen Kundschaft – zieht sich noch wesentlich besser aus der Affäre als die übrigen Walliser Destinationen.

Gastbetriebe und Einzelhandel: unbefriedigende Saison im französischsprachigen Wallis

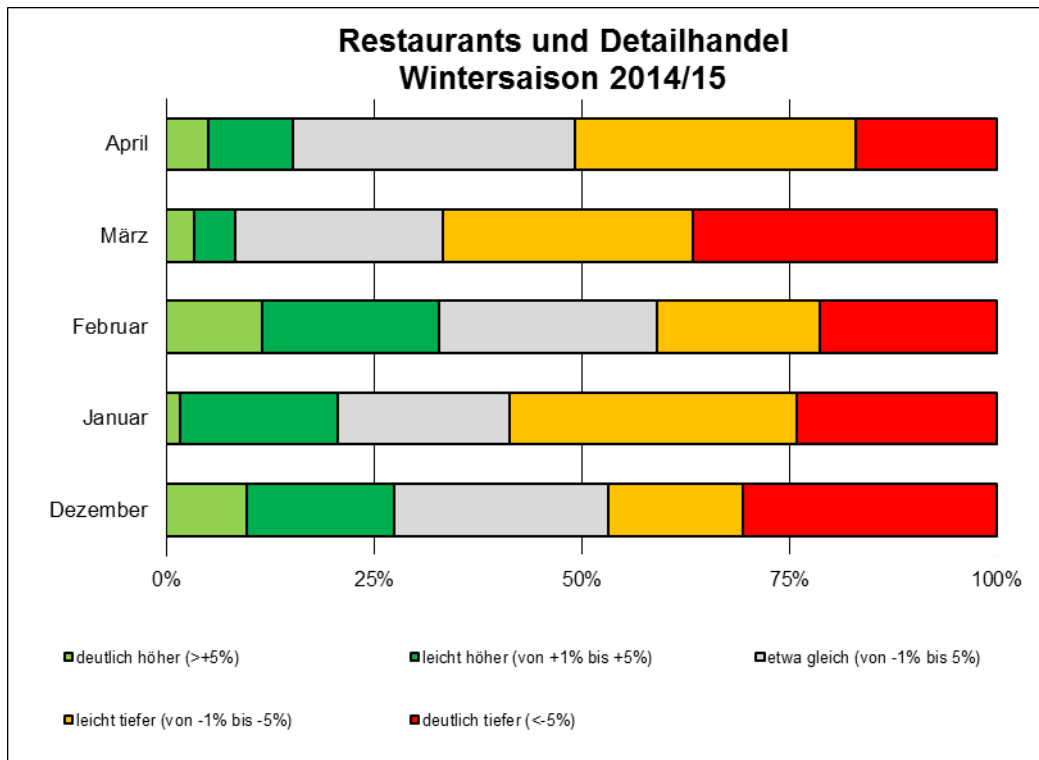


Abbildung 6: Entwicklung der UZ zwischen Winter 2013/14 und Winter 2014/15 (gesamtes Wallis)

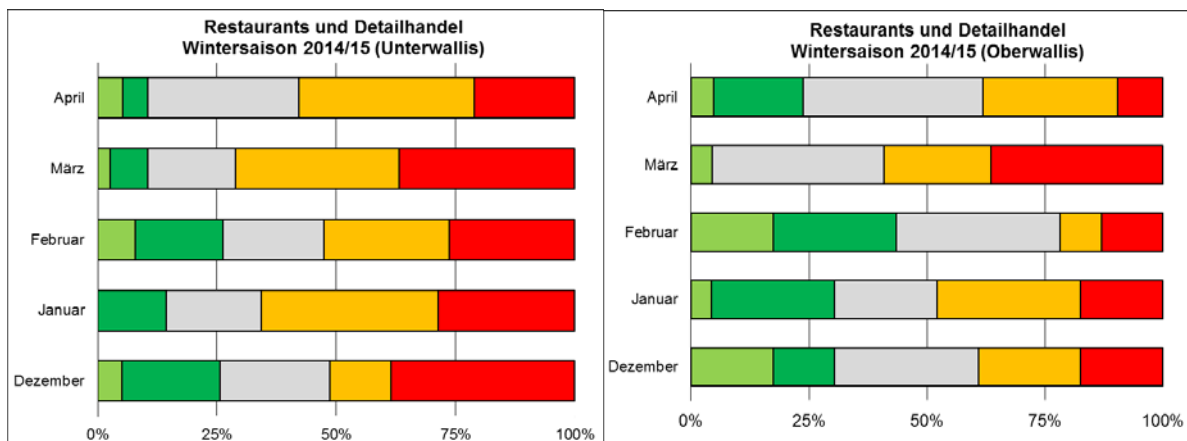


Abbildung 7a und 7b: Entwicklung der UZ zwischen Winter 2014/14 und Winter 2014/15 für das französischsprachige Wallis (7a) und für das Oberwallis (7b)

Die Restaurants, Tearooms, Bars und der Einzelhandel hatten eine schwierige Saison. Die UZ entwickelten sich während allen Monaten der Saison 2014/15 negativ. Schon die Saison 2013/14 war wenig zufriedenstellend, mit Ausnahme des Monats Dezember. Mehr Informationen unter folgender Adresse http://www.tourobs.ch/media/89486/barometre_hiver13_14_de.pdf.

Die negative Entwicklung der UZ im Verlaufe der Wintersaison 2014/15 hat sich viel stärker auf den französischsprachigen Teil des Wallis ausgewirkt als auf den deutschsprachigen Teil, der diesbezüglich viel besser davon kam (Abb. 7a und 7b). Überraschend war im Februar 2015, dessen Resultate positiv in den anderen touristischen Sektoren waren, eine negative Bilanz zu verzeichnen

(mehr als 20% der Restaurants und des Einzelhandels mussten einen starken Rückgang der UZ in Kauf nehmen (in roter Farbe „viel niedriger >-5%“ in Abb. 6).

Wie kam es zu dieser negativen Entwicklung? Die Aufgabe der Wechselkursfixierung könnte einer der Gründe für diese ungünstige Entwicklung sein. Dieser Eingriff könnte eine unmittelbare Auswirkung auf die Sektoren der Gastronomie und den Einzelhandel gehabt haben. Dieser Ansicht vertreten zumindest zahlreiche touristische Akteure.

Kommentar von Simon Wiget, Direktor der vier Tourismusbüros des Val d’Anniviers: „Es wurde keine Serie von Stornierungen im Februar festgestellt, die Aufenthalte waren bereits gebucht. Dagegen erwarten wir einen Rückgang des Konsums in den Restaurants, den Bars und den Souvenirläden“. (Le Temps, 03.02.2015) Ein Vertreter aus der Region Grosser St. Bernhard stellt von seiner Seite fest, dass „je mehr wir vorwärts schreiten, umso mehr müssen wir dafür kämpfen um dasselbe Resultat zu erreichen, notabene ohne in den vergangenen Jahren nur einmal die Tarife angepasst zu haben“.

Zusätzlich waren die ungünstigen Wetterverhältnisse während der Wochenenden im Januar und im März und die ungenügenden Schneeverhältnisse zu Beginn der Saison zum Nachteil des Einzelhandels und der Restaurants in den Stationen. Mehr Details zu den Wetterbedingungen dieser Saison unter <http://www.tourobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=2732>

Museen und Thermalbäder: lediglich 2 Antworten

Aufgrund der schwachen Rücklaufquote ist eine Analyse schwierig. Es kann höchstens festgestellt werden, dass die Entwicklung der UZ von Dezember bis Februar positiver war als im Frühjahr.

Seilbahnen: Sehr gute Ergebnisse im Februar, im Kontrast mit sehr schlechten Resultaten im Dezember und März

1) Allgemeine Analyse des Winters: Durchgezogene Bilanz

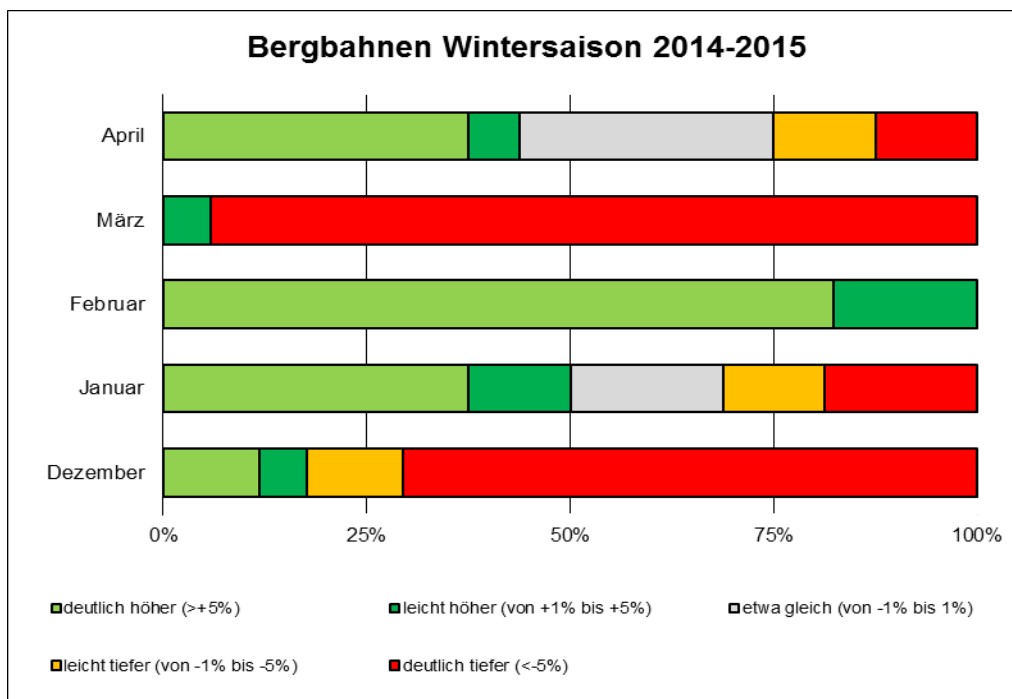


Abbildung 8: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2013/14 und dem Winter 2014/15 für das ganze Wallis

Im Ganzen zeigte sich die Wintersaison 2014/15 für die Seilbahngesellschaften als sehr zwiespältig. Diese Feststellung gilt sowohl für die Entwicklung der Umsatzzahlen als auch für die Frequentierungszahlen. Die Skifahrertage sind im Vergleich mit dem vorhergehenden Winter noch einmal um 3.8% zurückgegangen, der auch schon als mittelmässig eingeschätzt wurde. (<http://www.tourobs.ch/de/fakten-und-zahlen/der-kanton-wallis/saison-zusammenfassung/>).

Verglichen mit dem Durchschnitt der drei letzten Saisons ist der Rückgang um 7.0% in erster Linie bei den ungünstigen Schneebedingungen zu suchen. Unsere meteorologische Analyse bestätigt, dass die gefallenen Schneemengen während des gesamten Winters unter der Norm lagen. Dies trifft insbesondere für die erste Hälfte der Saison zu. Der Rückgang der Frequentierung um 12% zwischen dem 1. November 2014 und dem 15. Januar 2015 bestätigt diese Feststellung (<http://canal9.ch/remontees-mecaniques-bilan-a-mi-saison-avec-arthur-clivaz-rmv/>). Die allgemein launischen meteorologischen Bedingungen während den Wochenenden und vor allem diejenigen im Monat März, erklären auch die negativen Resultate der Seilbahnbranche (http://www.tourobs.ch/de/artikel-und-news/artikel/id-2732-das-wetter-des-2-teils-der-wintersaison-2014_15/).

Arthur Clivaz, Präsident der Walliser Seilbahnen (RMV), bestätigt, dass es in Crans-Montana während den 18 Wochenenden der Saison lediglich 6 Tage mit wirklich schönem Wetter gab. (Walliser Bote, 8. Mai). Zusätzlich hätten der starke Franken und die veralteten Anlagen, im Vergleich zur Konkurrenz, die Situation auch nicht gerade verbessert. Die Vergleiche mit den Schweizer Konkurrenz Regionen zeigen auf, dass die Situation im Kanton Graubünden noch schlimmer war. Tatsächlich sind bis zum 31. März im Vergleich mit der vorhergehenden Saison die Skifahrertage um 5.3% zurückgegangen und sogar um 8.2% im Vergleich mit den Durchschnittswerten der letzten 5 Jahre. (http://www.bbgr.ch/sites/mediencorner/monitor_bbgr.html).

Obwohl Österreich zu Beginn der Saison auch unter dem Schneemangel gelitten hat, ist die Saisonbilanz sehr unterschiedlich zu derjenigen der Schweiz. Die österreichischen Seilbahngesellschaften verzeichneten bezüglich der Skifahrertage gar einen Saisonrekord (https://www.wko.at/Content.Node/iv/presse/wkoe_presse/presseaussendungen/pwk_267_15_Franz-Hoerl:-Seilbahnen-bewahren-sich-auch-in-.html). Gemäss den Aussagen des Präsidenten der österreichischen Seilbahngesellschaften sind diese hervorragenden Ergebnisse auf der einen Seite auf die modernen Seilbahnen zurückzuführen und auf der anderen Seite auf eine allgemein weitgehend flächendeckende mechanische Beschneidung der Pisten. Die Statistiken zeigen auf, dass in Österreich 60% der Pisten mechanisch beschneit werden können, gegenüber lediglich 30% im Wallis (Le Nouvelliste, 8. Mai 2015). Verschont vom starken Schweizer Franken, registrierte Österreich eine Zunahme von 6.2% bei den deutschen Touristen.

Im nachbarlichen Frankreich wird die Saison 2014/15 – trotz eines schwierigen Beginns der Saison wegen Schneemangel – als „eher zufriedenstellend“ eingestuft (<http://pro.savoie-mont-blanc.com/Observatoire/Nos-publications/Notes-de-conjoncture>).

Im Wallis müssen sowohl im Bereich UZ als auch bei den Frequentierungen starke monatliche Schwankungen zur Kenntnis genommen werden. Die Seilbahngesellschaften zeigen sich eher zufrieden mit den Monaten Januar und April und sogar sehr zufrieden mit dem Monat Februar. Hingegen werden die Ergebnisse der Monate Dezember und März als sehr enttäuschend eingestuft.

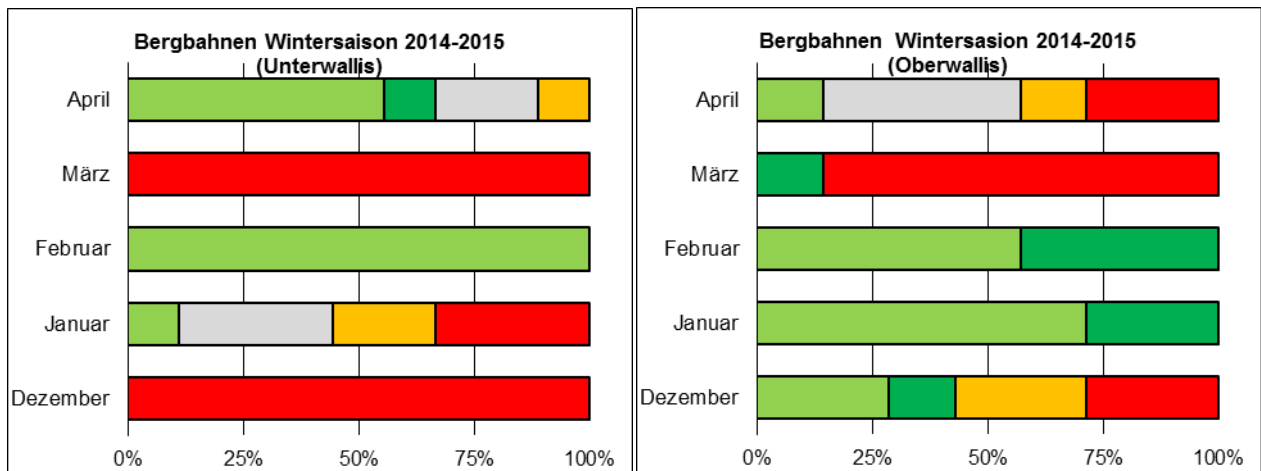


Abbildung 9a und 9b: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2013/14 und dem Winter 2014/15 für das französischsprachige Wallis (9a) und das Oberwallis (9b). Legende mit identischen Farben wie diejenige Grafiken für das gesamte Wallis.

Ähnlich wie für die anderen touristischen Branchen unterscheiden sich die Ergebnisse des Oberwallis stark von denjenigen des französischsprachigen Wallis. Der Umsatzrückgang im Oberwallis ist weniger ausgeprägt, ganz wie die Entwicklung bei den Skifahrttagen, wo ein Rückgang von 1.9% im deutschsprachigen Wallis zur Kenntnis genommen werden muss, gegenüber -5.4% im französischsprachigen Wallis (Le Nouvelliste, 8. Mai 2015). Diese Feststellung untermauert unsere meteorologische Analyse, die sich auf bessere Schneebedingungen in einem Teil des Oberwallis beruft (besonders oberhalb von 1800 bis 2000 m vom Saasertal über die Simplonregion bis zum Nufenenpass) und dies fast während der gesamten Saison (http://www.touobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/id-1785-das-wetter-des-1-teils-der-wintersaison-2014_15/ und http://www.touobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/id-2732-das-wetter-des-2-teils-der-wintersaison-2014_15/). Zudem ist in Zermatt und Saas-Fee das Skifahren in sehr hohen Lagen möglich.

2) Monatsanalyse

Dezember sehr enttäuschend

Annähernd 80% der befragten Gesellschaften melden einen Umsatzrückgang im Vergleich zum Dezember 2013. Sehr unvorteilhafte Schneebedingungen haben zu einem Rückgang der Skifahrttage um 28.6% geführt. Die äusserst ungünstige Schneesituation bis zum 27. Dezember erklärt diese Feststellung.

Gesamtschweizerisch liegt der Rückgang der Skifahrttage bei 28.2%

(<http://www.seilbahnen.org/de/Branche/Fakten-Zahlen/Saison-Monitoring> - <http://www.rts.ch/info/suisse/6440361-frequentation-des-pistes-en-baisse-de-plus-d-un-quart-en-debut-de-saison.html>). Der Schneemangel während der Weihnachtswoche hat die Frequentierung der Schweizer Skigebiete, der Österreicher und den Savoyen/Hochsavoyen stark beeinträchtigt. Letztere haben sogar während den Weihnachts-/Neujahrferien einen Rückgang von 11% gegenüber dem Vorjahr zu beklagen. (http://pro.savoie-mont-blanc.com/var/ezwebin_site/storage/original/application/dde51609756112588e80c357b1b8c3ef.pdf). Präzisieren wir, dass der Dezember 2013 auch durch schwache Schneefälle charakterisiert war, aber keinesfalls so ausgeprägt wie im Dezember 2014 (http://www.touobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/id-2547-analyse-meteo-de-l-hiver-2013_14/). Silvio Schmid, Direktor der Bündner Seilbahngesellschaften, betont, dass im Dezember 2013 der Schnee 2 Tage früher kam: „Die Tage vom 27. bis zum 30. Dezember sind die Tage, die für die höchsten Umsatzzahlen des Jahres sorgen,

wenn schönes Wetter, guter Schnee und ein optimaler Festtagskalender für das Jahresende mitspielen“ (http://www.bbgr.ch/sites/mediencorner/monitor_bbgr.html).

Diese optimalen Voraussetzungen vereinigten sich im vergangenen Jahr im Wallis und im Bündnerland. Im Dezember 2014 hingegen als die ergiebigen Schneefälle sogar den Zugang zu den Skistationen behinderten, stabilisierten sich die meteorologischen Verhältnisse allgemein erst am 29. Dezember.

Die Unterschiede zwischen den Ergebnissen im französischsprachigen Wallis und denjenigen im Oberwallis erklären sich auch durch die, vor allem zu Beginn der Saison, ungleichen Schneeverhältnisse. Während alle Seilbahngesellschaften des französischsprachigen Wallis einen Umsatzrückgang von mehr als 5% beklagten, war lediglich ein Viertel der Gesellschaften des Oberwallis in derselben Situation. Mit Ausnahme von kleineren Skistationen mit niedriger gelegenen Skigebieten wie Bürchen-Eisscholl-Unterbäch und Jeizinen, die auch einen schwierigen Monat Dezember hatten (Walliser Bote, 8. Mai 2015), haben die übrigen Oberwallis Skigebiete, die sich bereits im November über ausgiebige Schneefälle aus dem Süden freuen konnten, im Vergleich zu den übrigen Schweizer und auch den österreichischen Skigebieten, ihren Vorteil aus der Situation ziehen können.

Aufgrund des extrem milden Wetters im Monat Dezember (Nullgradgrenze während einiger Tage auf 3000 M.ü.M.) wurde der Einsatz der Schneekanonen bis Weihnachten vereitelt. Ein mit dem Oberwallis vergleichbare Situation ist auch im Oberengadin anzutreffen. Diese Region verfügt über die höchst gelegenen Skigebiete von Graubünden und profitiert auch von Schneefällen, die aus dem Süden kommen. Sie war dementsprechend auch die einzige Bündner Region, die im Dezember eine Zunahme der Skifahrtstage registrieren konnte.

Januar: Gute Resultate im Oberwallis

Im Unterschied zum Dezember, verlief der Monat Januar 2015 eher erfreulich. Eine Mehrheit der Gesellschaften signalisierte eine Zunahme der UZ. Dieses Resultat, das unter dem Aspekt des Schneemangels überraschend erscheinen kann, betrifft nicht nur das Wallis. Die Seilbahnen Schweiz haben darauf verwiesen, dass im Januar gute Ergebnisse nach einem ausgesprochen schwachen Saisonbeginn folgten. (<http://www.seilbahnen.org/de/Branche/Fakten-Zahlen/Saison-Monitoring>). Präzisieren wir, dass der Vergleich von Ergebnissen im Januar 2014 ausgeht, mit sehr mittelmässigen Resultaten, die vor allem wegen launischen Wetterbedingungen und sehr milden Temperaturen zustande kamen. :(http://www.tourops.ch/de/artikel-und-news/artikeln/id-2547-analyse-meteo-de-l-hiver-2013_14/).

Im nachbarlichen Frankreich bewerteten die Verantwortlichen der Seilbahngesellschaften den Januar als „korrekt“ mit einer stabilen Frequentierung der Skigebiete. (http://pro.savoie-mont-blanc.com/var/ezwebin_site/storage/original/application/ea76196e593aa03839e91ba958a026cd.pdf).

Die Entwicklung ist im Oberwallis besonders erfreulich, wo alle Seilbahngesellschaften eine positive Entwicklung der UZ im Vergleich zum Januar 2014 registrieren konnten. Dagegen hat im französischsprachigen Wallis eine Mehrheit der Gesellschaften eine negative Entwicklung ihrer UZ zu beklagen. Wie bereits im Dezember, waren die Schneebedingungen auch im Januar im Oberwallis wesentlich besser. Dieser direkte Einfluss der Schneeverhältnisse auf die Umsatzzahlen der Seilbahngesellschaften bestätigt sich auch im Kanton Graubünden. Die Seilbahngesellschaften des Oberengadins, eine Region, die bereits im Dezember durch gute Schneeverhältnisse begünstigt war, konnten im Januar ihre UZ um mehr als 20% steigern.

(http://www.bbgr.ch/sites/mediencorner/monitor_bbgr.html et <http://www.htr.ch/tourismus/leichter-aufwaertstrend-bei-den-buendner-bergbahnen-39661.html>).

Schon vor einem Jahr sagte übrigens Ueli Stüchelberger, Direktor der Seilbahnen Schweiz: „Der Einfluss des Wetters auf die Ergebnisse der Seilbahngesellschaften war schon immer sehr gross“ (<http://seilbahnen.org/fr/Medias/Details-du-Medias?newsid=87>).

Februar erfolgreich

Wie auch in den übrigen touristischen Sektoren, war der Februar 2015 bei weitem der beste Monat der Wintersaison 2014/15, währenddem sich die Umsatzzahlen für die Seilbahngesellschaften für den gesamten Sektor ausserordentlich erfreulich entwickelten. 80% der Unternehmen haben eine Umsatzzunahme von über 5% realisiert. Es muss dabei aber die Verschiebung der Karnevalsferien in Erinnerung gerufen werden (sie fielen auf den Februar 2015 gegenüber März 2014). Das gute Ergebnis lässt sich auch durch das Wetter erklären. Die ergiebigen Schneefälle Ende Januar und zu Beginn des Monats Februar haben effektiv einen grossen Teil des Schneemangels ausgeglichen und führten zu einer qualitativ guten Schneeschicht. Zudem dominierte fast während den ganzen Sportferien schönes Wetter, auch wenn das Wetter während einiger Wochenenden weniger günstig war. Zusammenfassend: der Effekt „schönes Wetter und guter Schnee“ wirkte sich auf alle Schweizer Skigebiete positiv aus (<http://www.seilbahnen.org/de/Branche/Fakten-Zahlen/Saison-Monitoring>).

Dieselbe Konstellation zeigte sich in Österreich: in Skifahrertagen ausgedrückt, war der Februar seit Beginn der Erhebungen der Rekordmonat (https://www.wko.at/Content.Node/iv/presse/wkoe_presse/presseaussendungen/pwk_267_15_Franz-Hoerl--Seilbahnen-bewaehren-sich-auch-in-.html).

In Savoyen und den Hoch-Savoyen sind die Verantwortlichen der Skigebiete mit der Ferienperiode im Februar 2015 zufrieden. Die Frequentierung war stabil im Vergleich mit Februar 2014 und sogar besser als während der Ferien im Februar 2013: (http://pro.savoie-mont-blanc.com/var/ezwebin_site/storage/original/application/358cc822bf26428fbfae07208132965f.pdf).

Man muss auch daran denken, dass die Umsatzentwicklung im Februar 2014 aufgrund einer sehr launischen Wetterlage ausgesprochen ungünstig war (Stürme) (http://www.tourobs.ch/media/89486/barometre_hiver13_14_de.pdf). Und der Februar 2013 war auch nicht gerade herausragend. Er war der einzige mittelmässige Monat der ansonsten ziemlich guten Saison 2012/13 (http://www.tourobs.ch/media/89033/barometre2012-13_deutsch_final.pdf).

Nach dem schlechten Ergebnis der Walliser Seilbahngesellschaften im französischsprachigen Wallis zu Beginn der Saison, hat diese Region im Februar das Oberwallis bei weitem eingeholt. Es haben tatsächlich alle Verantwortlichen der Seilbahngesellschaften aus dem französischsprachigen Kantonsteil eine Zunahme ihrer UZ von mehr als 5% im Vergleich zum Februar 2014 bestätigt. Die Auswirkungen der ergiebigen Schneefälle vom 29. bis zum 31. Januar im französischsprachigen Wallis haben sich unmittelbar danach schon gezeigt: (<http://www.tourobs.ch/fr/actualites-et-articles/articles/id-2343-quantite-importante-de-neige-fraiche-en-5-jours/>). Auch im Kanton Graubünden konnte der Rückstand der anderen Regionen im Vergleich mit dem Oberengadin während des Monats Februar ausgeglichen werden: (http://www.bbgr.ch/sites/mediencorner/monitor_bbgr.html).

März ein Monat zum Vergessen

Die Euphorie des Monats Februar hielt nicht lang an, da sich die Situation im März komplett drehte. Der März wurde für die gesamte touristische Branche zum schlechtesten Monat der Wintersaison 2014/15. Fast alle Seilbahngesellschaften haben im Vergleich zum März 2014 einen starken Rückgang ihrer Umsatzzahlen gemeldet. Dieser Rückgang war bei einigen Gesellschaften sogar höher als 25%. Der März erwies sich also als ganz besonders ungünstig für den Sektor der Seilbahnen. Entgegengesetzt zur ersten Saisonhälfte und mit Ausnahme von Grächen, hat das Oberwallis nicht die besseren Ergebnisse erreicht als das französischsprachige Wallis. Dieselbe Situation zeigte sich im

Kanton Graubünden, wo das Oberengadin mit einem Rückgang von 28% im Kanton am schlechtesten abschnitt (23.8% für das gesamte Bündnerland) (http://www.bbgr.ch/sites/mediencorner/monitor_bbgr.html).

Die Hauptgründe für diese schlechten Resultate ergeben sich aus der Verschiebung der Ferien und den ungünstigen Wetterbedingungen während des Monats März 2015 im Vergleich mit März 2014. Der Bezugsmonat März 2014 war ein sehr guter Monat.

(http://www.tourobs.ch/media/89486/barometre_hiver13_14_de.pdf). Unsere meteorologische Analyse des Monats März 2015 ergab tatsächlich, dass das Wochenendwetter, das in Monaten ohne Ferien ganz speziell wichtig ist, nicht gerade zum Skifahren eingeladen hat.

(<http://www.tourobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=2732>). Zusätzlich muss noch in Betracht gezogen werden, dass die Aufgabe der Wechselkursfixierung von 1€ für 1.20 CHF durch die SNB am 15. Januar 2015 im März erste Auswirkungen gezeigt hat, wie von verschiedenen Verantwortlichen der Seilbahngesellschaften hervorgehoben wird. Die starke Abnahme der Skifahrertage hat sich übrigens in der ganzen Schweiz bemerkbar gemacht.

(<http://www.seilbahnen.org/de/Branche/Fakten-Zahlen/Saison-Monitoring>). In diesem Zusammenhang ist es interessant auf die positive Entwicklung von Grächen zu verweisen, das vom 7. März bis zum 12. April einen festen Wechselkurs von 1 € für 1.35 CHF bewahrt hat.

(<http://www.htr.ch/tourismus/graechen-setzt-weiterhin-auf-den-eurokurs-135-39569.html>). Seitens der Stationen „Portes du Soleil“ wurden der Preis der Pauschalangebote um 15% reduziert, um Tarife anbieten zu können, die mit denjenigen der französischen Stationen vergleichbar sind. Trotzdem war der Monat März für diese Region sehr ungünstig (Kommentar von M. Bergerot, Direktor von Téléchampéry-Les Crosets SA).

April eher gut im französischsprachigen Wallis

Der Monat April hat interessante Ergebnisse erlaubt. Mehr als die Hälfte der befragten Seilbahngesellschaften erzielten, obwohl sie den Betrieb 1 bis 2 Wochen früher als im vergangenen Jahr einstellten, höhere Umsätze im Vergleich zum April 2014. Im Übrigen mussten lediglich ein Viertel der Gesellschaften einen Umsatzrückgang in Kauf nehmen. Der Sektor der Seilbahnen konnte sich somit von den übrigen touristischen Sektoren abheben, die negative Umsatzentwicklungen in Kauf nehmen mussten. Es muss aber berücksichtigt werden, dass sich im April die Abweichungen der Umsatzzahlen auf einem niedrigen Volumen bewegen. Diese Ergebnisse erlaubten deshalb nicht, die zwiespältigen Ergebnisse der gesamten Saison noch zu kompensieren.

Die um 15 Tage frühere Lage der Osterferien und gute Wetterbedingungen, erklären diese Ergebnisse. Unsere Wetteranalyse zeigt tatsächlich, dass erhebliche Schneefälle, gefolgt von einem ziemlich kalten Wetter und der Rückkehr der Sonne für einen grossen Teil der Osterferien, es erlaubten den Wintersportbegeisterten noch einmal gute Bedingungen anzubieten (<http://www.tourobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=2732>). Im Vorjahr hingegen war es zu Beginn des Aprils bereits sehr warm.

Der Einfluss des Wetters und gute Schneebedingungen sind besonders wichtig für die Ausflügler, die sich sehr häufig wenige Tage im Voraus entschliessen, noch ein letztes Mal die Skigebiete aufzusuchen. Dies könnte erklären warum im französischsprachigen Wallis (positive UZ Entwicklung für 65% der Gesellschaften) vor allem aufgrund von Tagestouristen, bessere Ergebnisse als im Oberwallis erreicht wurden (positive Entwicklung für 20% der Gesellschaften), Dabei waren einige der Oberwalliser Stationen während der Ostertage wegen starkem Wind gezwungen den Betrieb ihre Anlagen einzustellen.

Sport&Fun: wenig Antworten, allgemein schlechte Saison

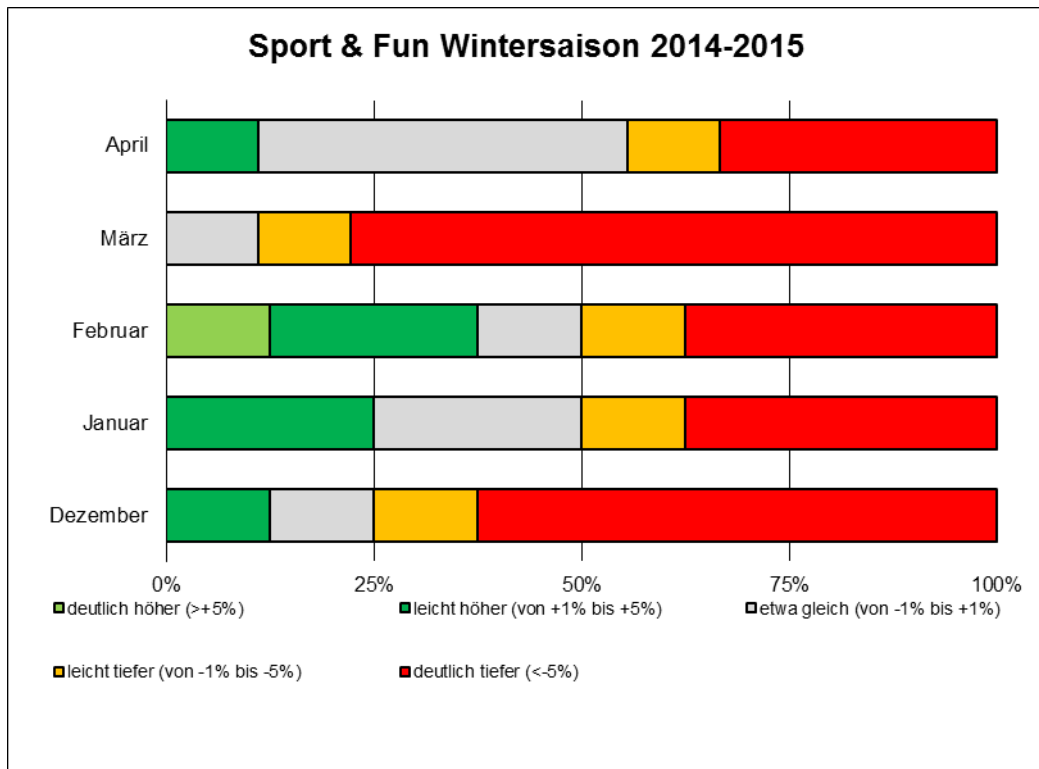


Abbildung 10: Entwicklung der ZU zwischen dem Winter 2013/14 und dem Winter 2014/15 für die Unternehmen Sport&Fun

Leidlich 10 Unternehmen des Sektors Sport&Fun haben auf unsere Umfrage geantwortet, was weder erlaubt signifikante Daten zu ermitteln, noch eine solide allgemein Beurteilung ermöglicht. Wenn man sich auf die gesamte Wintersaison 2014/15 bezieht, dann muss zur Kenntnis genommen werden, dass sich für diesen Sektor alle Perioden negativ entwickelt haben. Diese Ergebnisse sind besorgniserregend, weil sie auf einem Vergleich mit dem Winter 2013/14 aufbauen, der auch schon eher negativ beurteilt wurde. Die chronologische Entwicklung zeigt, dass die ZU der Unternehmen Sport&Fun sich tatsächlich seit der Saison 2010/11 auf einem relativ niedrigen Niveau stabilisiert haben (http://www.tourobs.ch/media/89486/barometre_hiver13_14_de.pdf).

Die Mehrheit der Unternehmen signalisierte einen Rückgang ihrer ZU im Dezember und im März während der Februar am „wenigsten schlecht“ war. Der Schneemangel im Dezember und ein ungünstiges Wetter während den Wochenenden im März, verbunden mit den ersten Auswirkungen der Aufgabe der Wechselkursfixierung, könnten diese Resultate erklären.

Gesamtbeurteilung der Wintersaison

1) Gesamtergebnis eher schwach, das Oberwallis begrenzt immerhin den Schaden

Bei den Dienstleistern aus dem Sektor der Restaurants und dem Einzelhandel wurde die zweite Wintersaison in Folge eine Umfrage durchgeführt. Im Ganzen haben 62 Vertreter dieses Sektors darauf geantwortet und repräsentieren damit eine aussagekräftige Grundlage für das Wallis. Um jedoch eine solide Vergleichsbasis mit vorherigen Wintersaisons zu haben, wurde die Gewichtung der

Gesamtbeurteilung des Winters 2014/15 auch ohne Berücksichtigung der Resultate der Restaurants und des Einzelhandels berechnet, entsprechend der Wintersaison 2013/14.

Mit einem Mittelwert von 5.4 (oder 5.6 ohne Gaststätten und Einzelhandel) auf einer Gesamtbeurteilungsskala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet) haben die touristischen Akteure die vergangene Wintersaison in ihrer Gesamtheit als vergleichbar mit der Wintersaison des Vorjahres eingeschätzt, da der Gesamtdurchschnitt den Wert von 5.6 erreichte (bzw. 5.5 ohne Gaststätten und Einzelhandel). Diese Ergebnisse können als eher mittelmässig eingestuft werden. Untenstehende Tabelle stellt die Gesamteinschätzung in den verschiedenen Tourismus Sektoren und Destinationen für den Winter 2014/15 dar. Der Vergleich mit dem Winter 2013/14 wird in Klammern dargestellt. Entgegen dem Winter 2013/14 sind relativ grosse Abweichungen bei den Durchschnittswerten zu verzeichnen, die in den verschiedenen Sektoren ermittelt wurden. Mit einem Mittelwert von 4.4 wird der Bereich Sport&Fun am wenigsten gut bewertet. Dagegen haben die Sektoren Hotellerie und Parahotellerie bessere Ergebnisse erzielt, mit Mittelwerten von 5.7 bzw. 5.8. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Unternehmen aus dem Beherbergungssektor, die auf diese Umfrage geantwortet haben, ein relativ grosses Gewicht gegenüber den anderen Sektoren einnehmen. Sie repräsentieren somit einen gewichtigen Anteil bei der Berechnung des Gesamtergebnisses. Dies kann das Gesamtergebnis der Wintersaison 2014/15 positiv beeinflussen.

Die Abweichung der Mittelwerte nach touristischen Sektoren erreicht lediglich 0.4 Punkte für den Winter 2013/14. Die grössere Abweichung pro Sektor während des Winters 2014/15 gegenüber dem Winter 2013/14 beeinflusst logischerweise die Variationen dieser Werte zwischen diesen beiden Wintern. Untenstehende Tabelle zeigt im Übernachtungssektor eine günstige Entwicklung auf (z.B. +0.4 Punkte in der Parahotellerie), während die Durchschnittswerte für die Seilbahnen, die Gaststätten und den Einzelhandel fallen und insbesondere beim Sektor Sport&Fun (-1.2 Punkte). Es muss aber in Erinnerung gerufen werden, dass die Stichprobe bei letzterem lediglich zehn Unternehmen beinhaltet. Man muss deshalb bei der Interpretation der Werte aus diesem Sektor vorsichtig sein.

Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2014/15 auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet) Als Vergleich in Klammern diejunge der Wintersaison 2013/14	Hotellerie	Parahotellerie	Bergbahnen	Sport & Fun	Restaurants & Detailhandel
Aletsch	6.0 (5.3)	7.8 (5.0)	8.0 (5.5)		
Brig / Belalp	6.5				6.9
Chablais		4.3 (8.0)	1.0 (3.0)		3.8 (4.8)
Crans-Montana	4.7 (4.5)	3.0 (4.5)			3.8 (4.4)
Goms	9.0	6.3 (6.0)	5.0 (7.0)	5.0 (8.0)	
Grächen / St-Niklaus			6.0 (6.0)		
Leukerbad	5.0 (6.5)	6.0 (7.0)			5.8 (7.5)
Lötschental	6.3 (5.0)		7.0 (4.0)		
Martigny région					6.3 (6.8)
Nendaz	8.0 (6.0)	6.0 (6.0)	4.0 (6.0)	6.0 (5.0)	
Ovronnaz		6.0 (5.8)	3.0		5.0 (5.8)
Pays du St-Bernard	3.3 (5.3)		4.5 (7.0)		5.0 (5.7)
Rund um Visp	7.0	6.6 (5.3)			3.0 (4.7)
Saas-Fee / Saastal	6.3 (6.0)		6.5 (5.5)		5.7
Sierre-Anniviers	3.5 (3.3)	4.0 (5.4)	3.0 (4.7)	5 (5.0)	4.8
Sion-Région	3.0 (4.5)	7.0 (5.2)	5.0 (7.0)	3.0 (2.5)	4.3 (5.8)
Vallée du Trient				3.0 (7.0)	
Verbier / Val de Bagnes	5.0 (6.3)	5.2 (6.0)	6.0 (5.0)		5 (5.8)
Zermatt	5.9 (6.8)		7.0 (7.0)		5.9 (8.6)
Totalgewichtung (Destinationen)	5.7 (5.5)	5.8 (5.4)	5.1 (5.5)	4.4 (5.6)	5.1 (5.8)
<i>Der Durchschnitt pro Destination wird angegeben, wenn die Anzahl der Beobachtungen (n) den Minimalwert erreicht.</i>	n>=2	n>=2	n>=1	n>=1	n>=2
Gewichtete Beurteilung für das Wallis (ohne die Verteilung)				5.6 (5.5)	
Gewichtete Beurteilung für das Wallis (mit der Verteilung)				5.4 (5.6)	

Tabelle 2: Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2014/15 auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet) und zum Vergleich in Klammern, die Werte des Winter 2013/14

Die grösste Abhängigkeit von meteorologischen Überraschungen dieser 3 letzten touristischen Sektoren im Vergleich zu denjenigen des Beherbergungssektors kann die rückläufigen Ergebnisse erklären, insbesondere für die Seilbahnen und für die Unternehmen Sport&Fun. Dabei muss man in erster Linie den negativen Einfluss des Schneemangels zu Beginn der Saison (vor allem während der Weihnachtswoche) und die Auswirkung des nicht gerade günstigen Wochenendwetters (vor allem in der zweiten Saisonhälfte) berücksichtigen. Sébastien Epiney, Direktor des Tourismusbüros Haute-Nendaz, stellt für den Sektor Seilbahnen fest: „Der Schneemangel im Dezember hat sich sehr negativ auf die Resultate in diesem Sektor ausgewirkt. (...) Dieser akkumulierte Rückstand aus dem Dezember habe zwar Ende Februar ausgeglichen werden können, aber die schlechten Wochenenden haben sich auf den Rest der Saison negativ ausgewirkt“. Unsere meteorologische Analyse der zweiten Saisonhälfte bestätigt übrigens das Gefühl der Akteure: (<http://www.touobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=2732>) Unsere meteorologische Analyse der ersten Saisonhälfte (<http://www.touobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=1785>) zeigt auf, dass die Schneeverhältnisse im französischsprachigen Wallis wesentlich schlechter waren als im Oberwallis.

Diese Tatsache kann zu einem grossen Teil den signifikanten Unterschied der Entwicklung der Geschäftsergebnisse zwischen dem französischsprachigen Wallis und dem deutschsprachigen Wallis erklären. Untenstehende Tabelle zeigt beispielsweise eine Differenz von 1.3 Punkten bei den Gaststätten und dem Einzelhandel auf. Diese Differenz verdoppelt sich gar im Seilbahnsektor (Note 4.0 für das französischsprachige Wallis und 6.6 für das Oberwallis). Aus einer übergeordneten Sicht gesehen, bestätigt übrigens Ueli Stückelberger, Direktor der Schweizer Seilbahnen Schweiz: „Der Einfluss des Wetters auf die Ergebnisse der Seilbahngesellschaften war schon immer sehr gross“ (<http://seilbahnen.org/fr/Medias/Details-du-Medias?newsid=87>). Einige touristische Dienstleister aus dem Oberwallis bewerteten den Winter 2014/15 sogar als „Superwinter“.

Bewertung nach Sektoren	französischsprachiges Wallis	Oberwallis
Gaststätten und Einzelhandel	4.7	6.0
Seilbahnen	4.0	6.6

Tabelle 3: Allgemeine Bewertung der Wintersaison 2014/15 auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet) unterschieden nach Sprachregionen im Wallis und den Sektoren Gaststätten und Einzelhandel sowie den Seilbahnen.

Die Aufgabe der Wechselkursfixierung zwischen dem Euro/Schweizer Franken durch die Nationalbank am 15. Januar 2015, die insbesondere den Beherbergungssektor betrifft, begann sich erst im März auszuwirken, wie verschiedene touristische Akteure bestätigt haben. Die Hochsaisonperioden der Ferien über Weihnachten und Neujahr und der Monat Februar sind deshalb von dieser Nationalbankentscheidung noch nicht betroffen. Die Auswirkungen auf die Gesamtheit der Wintersaison 2014/15 waren deshalb noch eher moderat. Der Einfluss des Wetters ist für diese Wintersaison wesentlich wichtiger. Diese Tatsache kann die besseren Noten für den Beherbergungssektor erklären, der weniger von den Wetterbedingungen abhängig ist bzw. weil die Reaktionszeit auf die Wechselkursaufgabe hier wesentlich langsamer ist als in den anderen Sektoren. Dies trifft vor allem auf die Parahotellerie zu, die sich am günstigsten von allen Sektoren entwickelt hat. In dem Sektor werden die Reservationen mehr als 6 Monate im Voraus getätigt, wie eine Untersuchung des Walliser Tourismus Observatorium (WTO) während des Winters 2013/14 ergeben hat (Abbildung 2). Hingegen haben sich in den Sektoren Gaststätten und Einzelhandel die Auswirkungen der Wechselkursaufgabe bereits während der Hochsaison im Februar gezeigt. Die Leute haben ihre Unterkünfte reserviert, sind gekommen, aber sie haben weniger konsumiert. Zusätzlich könnten dann auch noch die ungünstigen Wetterverhältnisse die niedrigeren Bewertungen dieses Sektors erklären.

Schliesslich, als Ergänzung (ausserhalb der Tabellen), haben die Verantwortlichen eines Thermalbades und eines Museums eine mittlere Bewertung von 6.0 für die Wintersaison 2014/15 erteilt. Die Einschätzung dieser Aktivitäten – die unabhängig vom Wetter ist – fällt dementsprechend besser aus als für die übrigen touristischen Sektoren. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass zwei Einrichtungen nicht ausreichen, um ein brauchbares Ergebnis zu erhalten und darum wurden sie bei den allgemeinen Durchschnittsberechnungen konsequenter Weise auch nicht berücksichtigt.

Der Vergleich zwischen den Destinationen lässt eine ziemlich grosse Disparität erscheinen. Die Destinationen von Aletsch und Goms haben sich gut behauptet, mit beispielsweise einer Note von 9.0 in der Parahotellerie im Goms, mit einer Note von 7.8 für die Parahotellerie von Aletsch und einer 8.0 für die Seilbahnen von Aletsch. Die Note 8.0 für Nendaz lässt sich durch die Tatsache erklären, dass das Vierstern Superior Hotel „Nendaz 4 Vallées & Spas“ in seiner zweiten Saison ist und sich in einem starken Aufschwung befindet. Zudem ist eine neue 4 Stern Hôtel-Boutique „Étoile de Montagne“ diesen Winter neu eröffnet worden (Kommentar von Sébastien Epiney).

Am Schluss des Feldes befinden sich ausschliesslich französischsprachige Destinationen: Chablais, Crans-Montana, Ovronnaz, Pays du Saint-Bernard, Sion Région, Siere-Anniviers und das Vallée du Trient. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie mindestens einen touristischen Sektor haben, der unter der Note 4 liegt. Dies gibt es in keiner Oberwalliser Destination, mit Ausnahme der Gaststätten „Rund um Visp“. Präzisieren wir, dass letztere Skigebiete anbieten, die sich in bescheideneren Höhenlagen befinden als der Rest des Oberwallis. Die prekären Schneeverhältnisse zu Beginn der Saison, sowie die stärkere Ausrichtung auf wettersensible Ausflügler, für die im französischsprachigen Wallis aufgeführten Destinationen, können diese negativen Ergebnisse erklären. Schliesslich erreichte Leukerbad, das auch von ungünstigen Schneeverhältnissen betroffen war, die besseren Ergebnisse dank seiner Thermalbäder, die unabhängig von den Wetterbedingungen sind.

Einige touristische Dienstleister notieren zudem, dass das durch die Medien verbreitete Image auch eine Rolle gespielt habe. Carole Moos, kaufmännische Direktorin von TéléVerbier, weist darauf hin, dass die Medien häufig auf dem angeblichen Schneemangel insistiert hätten, obwohl man vor dem 27. Dezember in Verbier gut Skifahren konnte.

2) Vergleich der 9 letzten Winter: die schlechteste Saison für die Seilbahnen und die Unternehmen Sport&Fun. Der Beherbergungssektor begrenzt den Schaden

Wie uns Abbildung 11 zeigt und wie bereits in Teil 1 dieser Analyse der allgemeinen Beurteilung des Winter 2014/15 zu sehen war, war letzterer vergleichbar mit dem Winter 2013/14 mit einer durchschnittlichen Beurteilung von 5.6. Die Bewertungen der Gaststätten und des Detailhandels wurden nicht berücksichtigt, um eine mit den vorherigen Wintern wirklich vergleichbare Voraussetzung zu schaffen. Die letzte Wintersaison erwies sich demnach besser als jene von 2011/12 (allgemeiner Durchschnitt von 4.9) und diejenige von 2010/11 (5.4). Die Wintersaison 2014/15 bleibt trotzdem weniger gut als die Gesamtheit der fünf Winter von 2005/06 bis 2009/10.

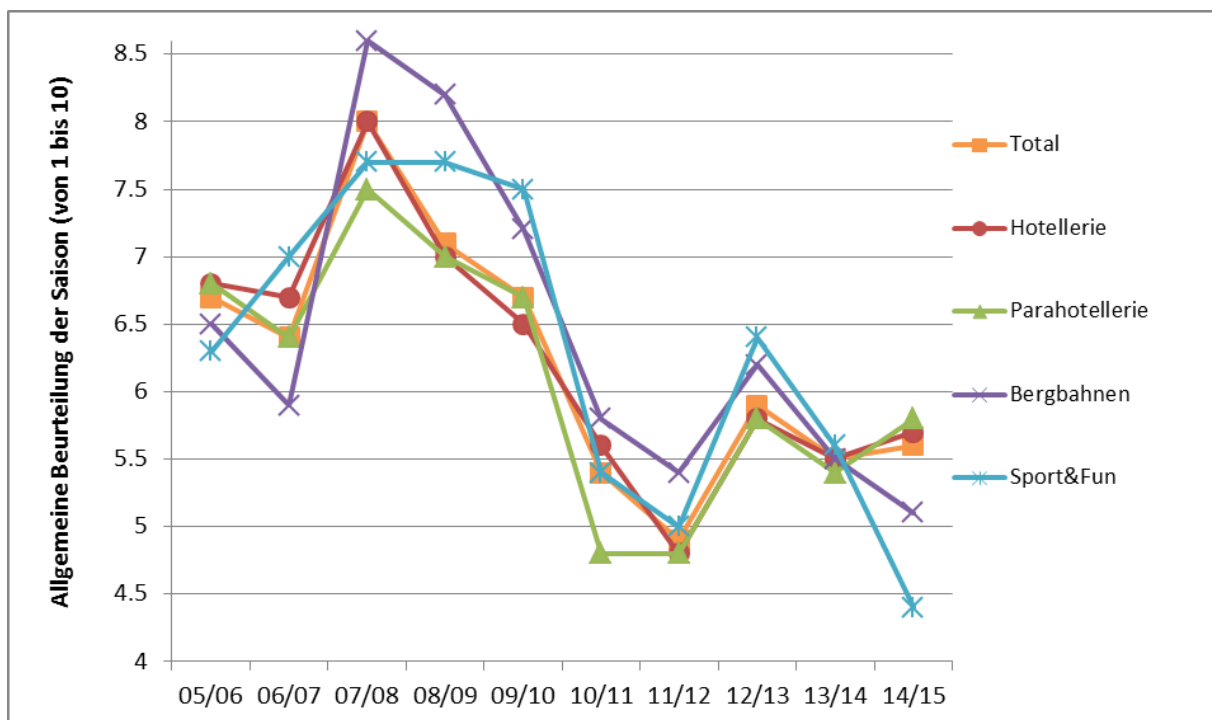


Abbildung 11: Allgemeine Entwicklung der Wintersaison unterschieden nach Sektoren seit 2005/06

Die allgemeine Beurteilung des Winters 2014/15 liegt fast 2.5 Punkte unter derjenigen des ausgezeichneten Winters 2007/08 (Durchschnitt von 8.0) und fast einen Punkt unter derjenigen des

Winters 2006/07 (Durchschnitt von 6.4) charakterisiert durch sehr prekäre Schneeverhältnisse für das gesamte Wallis während fast der ganzen Saison. Die allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2014/15 wäre um einiges besser ausgefallen, wenn der Schnee eine Woche früher eingetroffen wäre (nicht nur am 27. Dezember) und wenn die Wetterverhältnisse an den Wochenenden günstiger gewesen wären. Dies trifft ganz besonders für den Monat März zu. Die ungünstigen Wetterverhältnisse erklären einen guten Teil der schlechtesten Ergebnisse, die jemals in den Sektoren Seilbahnen und Sport&Fun realisiert wurden. Tatsächlich sind diese Sektoren ganz speziell sensibel auf Wetterschwankungen, während die Beherbergungssektoren, die weniger sensibel sind, den Schaden begrenzt haben. Die Situation war während den Wintern 2010/11 und 2011/12 gerade umgekehrt, als der Übernachtungssektor weniger gut bewertet wurde. Der Winter 2011/12 war die schlechteste Saison, die sowohl in der Hotellerie als auch in der Parahotellerie jemals registriert wurde (http://www.tourobs.ch/media/89117/barometer_doc_2011-12_d.pdf). Die Wetterbedingungen waren damals jedoch um einiges besser als während diesem Winter, jedoch bei einer weltweit schwächeren Konjunkturlage, die ganz besonders den Beherbergungssektor beeinflusste.

Die Aufgabe der Wechselkursfixierung hat die Situation auch nicht gerade günstig beeinflusst. Hauptsächlich betroffen waren die Unternehmen Sport&Fun, wo sich die Auswirkungen schnell zeigten, ganz im Gegensatz zum langsamer reagierenden Beherbergungssektor. Die Touristen bleiben beispielsweise in der Station, verzichten aber darauf Skikurse zu belegen. Es muss auch die andauernde Stärke des Schweizer Frankens in Betracht gezogen werden während diesen 5 Wintern im Vergleich zur Periode von 2005-2010. Die Wechselkurssituation CHF/€ war für die Winter 2005/06 bis 2007/08 signifikant günstiger für den Tourismus (zwischen 1.40 CHF und 1.65 CHF für 1 Euro) und noch immer relativ günstig für die Winter 2008/09 und 2009/10 (oberhalb von 1.40 CHF für einen Euro). Ab Winter 2011/12 war der Kurs nahe bei der Wechselkursfixierung von 1€ für 1.20 CHF. Im Übrigen, muss man sich daran erinnern, dass im August 2011 vorübergehend die Parität zwischen Euro und CHF erreicht wurde. (http://www.snb.ch/fr/i/about/stat/statpub/akziwe/stats/akziwe/akziwe_S1_Wechsel). Mit der notwendigen Reaktionszeit (wie bei dem verzögerten Effekt der Aufgabe der Wechselkursfixierung vom 15. Januar 2015 durch die Nationalbank) könnte auch der wenig erstrebenswerte Rekord der Bewertung der Wintersaison 2011/12 erklärt werden. Es ist ziemlich sicher, dass eine Entscheidung zur Aufgabe der Wechselkursfixierung bereits im Sommer 2014, die Ergebnisse des Winters 2014/15 noch schlechter erscheinen lassen hätte. Tatsächlich, gemäss den von unseren Nachbarn publizierten Zahlen, wird die Saison in den Savoyen und Hoch-Savoyen aufgrund der provisorischen Ergebnisse als korrekt registriert (http://pro.savoie-mont-blanc.com/var/ezwebin_site/storage/original/application/358cc822bf26428fbfae07208132965f.pdf). Im Tirol war die Wintersaison 2014/15 hingegen ausgezeichnet, mit einem Anstieg der Übernachtungen in der Hotellerie und Parahotellerie von +2% im Vergleich zum Winter 2013/14. Unter dem Aspekt der Ankünfte hat die Wintersaison 2014/15 dort im Beherbergungssektor gar einen Rekord erzielt im Vergleich zu den 20 letzten Jahren. (<http://www.ttr.tirol.at/content/wintersaison-schlie%C3%9Ft-positiv>).

Reservationsituation für den Sommer 2015: pessimistisch

Gemäss den Ergebnissen unserer Online-Umfrage, lässt der Reservationszustand in der Hotellerie und in der Parahotellerie einen Rückgang der Umsatzzahlen für die Sommersaison 2015 befürchten. Ein grosser Anteil der Dienstleister kündigt einen Rückgang der Reservationen an (51%), von denen 31% mit einem starken Rückgang rechnen (das heisst eine Reservationszahl, die 5% unter derjenigen des vergangenen Jahres liegt). Dagegen rechnen lediglich 17% der Betriebe mit einer Zunahme. Die

KOF (Die Konjunkturforschungsstelle der ETHZ) bestätigt für den kommenden Sommer eine negative Wachstumsrate von -4.5% für den Walliser Tourismus zu erwarten. Die Forschungsstelle hält fest: „Die Übernachtung in den städtischen Zonen wird weiterhin zunehmen, das Gegenteil trifft für die Berggebiete zu“. (Le Temps, 22. Mai 2015: http://www.letemps.ch/Page/Uuid/8c6dc234-ffec-11e4-9d72-ac80ac81a032/La_force_du_franc_affecte_moins_le_tourisme_urbain).

Die Auswirkungen der Aufgabe der Wechselkursplafonierung CHF/€ erklärt einen guten Teil des Pessimismus der Übernachtungsdienstleister. Sie haben darauf hingewiesen, dass die negativen Auswirkungen sich nun deutlicher zeigen werden als für die Wintersaison 2014/15, besonders wenn nichts unternommen wird. Die Bergregionen sind übrigens wesentlich sensibler auf den Wechselkurs als die Stadtregionen. Dies kann erklären, warum die KOF für den kommenden Sommer den Stadtregionen optimistischere Prognosen zubilligt und allgemein negative für die Bergregionen veröffentlicht hat. Im Übrigen können gewisse Parallelen gezogen werden zu dem wenig beneidenswerten Resultat des Winters 2011/12 (http://www.tourobs.ch/media/89117/barometer_doc_2011-12_d.pdf). Der Wechselkurs Euro/Schweizer Franken war im August 2011 nahe der Parität, bevor der Kurs auf 1€ für 1.20 CHF im September 2011 plafoniert wurde. Dadurch, dass man 6 Monate gewartet hat, bevor etwas unternommen wurde, hat sich die Auswirkung des starken Schweizer Frankens ziemlich negativ auf die touristischen Ergebnisse des Winter 2011/12 ausgewirkt. Man müsste eigentlich mit einer ähnlichen Auswirkung, nach einer Reaktionszeit von einem halben Jahr, für den Sommer 2015 rechnen. Es muss aber trotzdem präzisiert werden, dass die aktuelle Konjunkturlage besser ist als vor drei Jahren. Zudem rechnen die Destinationen mit mehr amerikanischen und asiatischen Gästen. Dies trifft vor allem für das Berner Oberland zu. Dies ist auch der Grund, warum die KOF im kommenden Sommer für Region sogar ein leichtes Wachstum voraussagt.

Die Garantie eines Vorzugs Wechselkurses für die ausländischen Gäste bleibt die Entscheidung jedes einzelnen Dienstleisters. Die Mehrzahl der Stationen wollen keinen Vorzugskurs für die Touristen einführen, wie es Grächen mit einer Fixierung des Kurses auf 1€ für 1.35 CHF gemacht hat. Es bleibt schliesslich noch die Möglichkeit die einheimischen Kunden anzuziehen. Jürg Schmid, Direktor von Schweiz Tourismus, schreibt in seinem Brief vom 21. Januar 2015, dass es jetzt Innovation und Kreativität brauche, um das avisierte Kundensegment zu überraschen (Schweizerinnen und Schweizer), man müsse sie mit offenen Armen empfangen, um somit ihre Verbundenheit mit dem Walliser Tourismus zu verstärken. Damian Constantin, Direktor von Valais/Wallis Promotion, hat darauf hingewiesen, dass die Schweizer sensibler auf Qualität und auf den Service sind als auf den Preis. Letztere repräsentieren 52% der Gäste im Wallis (http://www.liberation.fr/voyages/2015/02/12/franc-fort-les-stations-de-ski-suisse-cassette-les-prix-pour-sauver-leur-saison_1200959). Man müsse auch bereits existierende Stärken besser kommunizieren, sagt der Direktor der touristischen Region Villars-Les Diablerets. Zum Beispiel für den Winter 2015/16, man müsse beispielsweise herausstreichen, dass Kinder bis zu einem Alter von 9 Jahren gratis skifahren können. (<http://www.htr.ch/tourismus/innovative-tourismus-angebote-gegen-den-starken-franken-39610.html>).

Schlussendlich muss zur Kenntnis genommen werden, dass das Kundenverhalten mittlerweile langfristig schwierig vorhersehbar ist. Tatsächlich fällt die Entscheidung für einen Aufenthalt zu reservieren heute immer öfters im letzten Moment. Die Kunden wollen über möglichst aktuelle meteorologische Informationen verfügen bevor sie reservieren. Die Auswirkungen der medialen Überpräsenz der Entscheidung der SNB wirken sich auf die Reservationen für den Sommer aus.

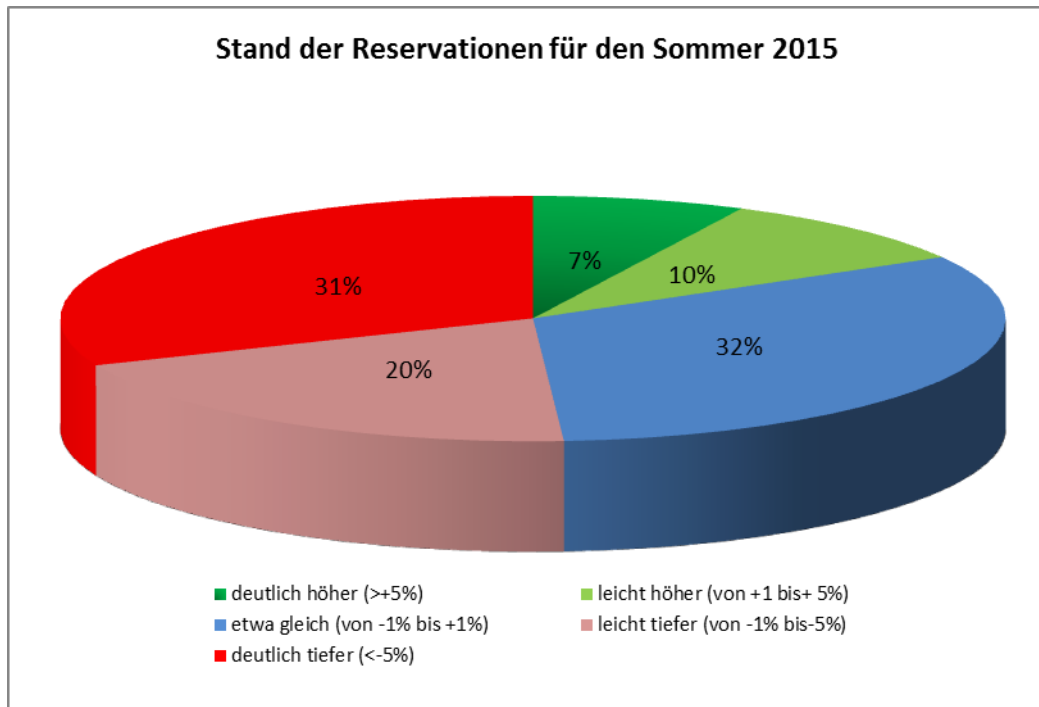


Abbildung 12: Reservationsstand im Frühjahr 2015 für den Sommer 2015 im Beherbergungssektor

Kontakt

Walliser Tourismus Observatorium

Institut für Tourismus

TechnoPôle 3

CH - 3960 Sierre/Siders

T +41 27 606 90 88

F +41 27 606 90 00

info@tourobs.ch

www.tourobs.ch

